Bergarbeiterstreik in Böhmen

Gegen Massenentlassungen, Lohnabbau und Kriegskurs der tschechischen Bourgeoisie

Prag, 24. März. Im nordböhmischen Revier sind die ersten Einsätze gegen die Massenentlassungen und Lohnkürzungen ausgebrochen. Die Belegschaft der Grube „Humboldt 117", die von der nordböhmischen Kohlengesellschaft 14tägig gekündigt wurde, zog heute von Grube zu Grube, wobei die Arbeit auf allen dieser Gesellschaft gehörenden Schächten, sechs an der Zahl, eingestellt wurden. Die Bergarbeiter zogen hierauf in einem 1000 Mann starken geschlossenen Zug zu den Staatsgruben, um auch hier die Belegschaft zum gemeinsamen Vorgehen zu bewegen.

Im Ostrauer Revier kam es wieder zu einer Reihe von Kundgebungen, die gegen die Massenentlassungen protestierten und die Aufnahme des Kampfes für die Durchsetzung der Forderungen der Bergarbeiter beschlossen. Auf den im Laufe des heutigen Tages stattgefundenen drei Bergarbeiterkundgebungen beteiligten sich gegen 5000 Bergarbeiter.

Die erste Antwort

Prag, 24. März. Am Tage der Auflösung der Arbeiterhilfe kam zu den Brünner Funktionären des Komitees der Arbeiterhilfe zur Leitung des Karpathenlandes ein Delegierter einer Dorforganisation der IAH. und übergab ihnen 1000 Kronen als Ergebnis einer Sammlung, die in diesem kleinen Dorfe für das Karpathenland aufgebracht wurden. Ebenso überreichte eine bekannte Brünner Persönlichkeit als Antwort auf die Auflösung der Arbeiterhilfe 1000 Kronen für die Hungernden in der Karpathenukraine.

Massenverhaftungen von Ukrainern

Wegen der Erschießung des Polizeioffiziers

Warschau, 24. März. Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Polizeioffizier Czechowski in Lemberg wurden bis jetzt 38 Personen verhaftet. Aus Warschau hat sich ein besonderer Untersuchungsausschuß, dem zwei höhere Beamte des Innenministeriums angehören, nach Lemberg begeben.

Todesstrafe gegen zwei polnische Bauern

Warschau, 24. März. Das Feldgericht in Baranowice (Westweißrußland) verurteilte zwei revolutionäre Bauern aus dem Dorfe Bobeka, Jan und Konstantin Bobko, unter der provokatorischen Anklage der Spionage zum Tode durch den Strang. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt. Der Wald von Galgen wächst.

Tschechoslowakei verbietet Rote Hilfe und Internationale Arbeiterhilfe

Proletarische Solidarität mit den Opfern des kapitalistischen Systems ist „staatsgefährlich"! Auch eine Kriegsvorbereitung — Eine wuchtige internationale Protestaktion muß einsetzen

Prag, 24. März. Sämtliche Ortsgruppen und Abteilungen der Internationalen Arbeiterhilfe und der Roten Hilfe der Tschechoslowakei wurden aufgelöst. Es wird bei hoher Strafe verboten, die Organisationen weiterzuführen.

Im Sekretariat der IAH. wurde das gesamte Inventar, alle Dokumente, Bücher usw. von der Polizei beschlagnahmt und mittels Lastautos abtransportiert. Gleichzeitig wurden die gesamten Gelder der IAH. zur Unterstützung der Hungernden in Karpatholußland beschlagnahmt. Weiter verfielen auch 22 Kisten mit Kleidungsstücken, die für das Karpathengebiet bestimmt waren, der Beschlagnahme durch die Polizei. Die gesamten Räumlichkeiten des Sekretariats der IAH. wurden von der Polizei versiegelt.

Die Begründung der Polizeibehörden für die Auflösung der Arbeiterhilfe ist ein überaus belehrendes Dokument. Im Auflösungsdekret wird erklärt, daß die Arbeiterhilfe in der Tschechoslowakei schon seit langem eine politische Tätigkeit entfalte, „obwohl sie ein unpolitischer Verein ist, und hat so ihren karitativen Wirkungskreis verlassen". Als ersten Beweis für diese Feststellung führt die Polizeidirektion die Tatsache an, daß „die Arbeiterhilfe, obwohl sie nach außen, vor allem gegenüber den Behörden, unter der Bezeichnung, die in den Statuten bestimmt ist, auftritt, in Wirklichkeit die tschechoslowakische Sektion der ausländischen Korporation ‚Internationale Arbeiterhilfe' ist, und sich ausschließlich nach den Weisungen, die von der Exekutive dieser internationalen Institution ausgegeben werden, richtet."

Aber diese der gesamten Oeffentlichkeit bekannte und verständliche Tatsache ist nicht der einzige Grund für den unerhörten Angriff auf die Legalität der Arbeiterhilfe. Der Arbeiterhilfe wird vorgeworfen, daß sie sich auch „an einer Reihe politischer Aktionen der kommunistischen tschechoslowakischen Sektion" beteiligt habe.

„Diese Tätigkeit — heißt es im Polizeibescheid — ist nicht zufällig und gelegentlich, sondern ist planmäßig organisiert und dient den politischen Zwecken der Kommunistischen Partei."

Weiter werfen die Polizeiaktion der Arbeiterhilfe als mit den Vorschriften des Strafgesetzes unvereinbar erklärt, was, bezeichnend für das Regime in der Tschechoslowakei ist.

Im weiteren Teil des Auflösungsdekretes beschäftigt sich die Polizeidirektion mit den einzelnen Aktionen der Arbeiterhilfe, u. a. mit dem Internationalen Solidaritätstag, mit der Hilfsaktion für die Streikenden der Karlshütte usw. und erklärt diese Aktionen als ausgesprochene politische Aktionen, an deren Vorbereitung die Arbeiterhilfe mitgewirkt hat.

Der Bescheid zitiert weiter aus dem Artikel des Funktionärorgans der Arbeiterhilfe, worin es heißt, daß die Arbeiterhilfe an die politischen Ereignisse anknüpfen muß, um zu einer wirklichen Massenorganisation zu werden. Aus der Resolution des Zentralausschusses der IAH. über die Aufgaben der IAH., in der es heißt, daß die IAH. gleichzeitig mit der größten Solidaritätsaktion des Weltproletariats für die Sowjetunion entstanden ist und daß gerade in der jetzigen Zeit die IAH. die Propaganda für die Sowjetunion verstärken muß, schließt die Polizeidirektion, daß sich die IAH. in der Tschechoslowakei „vollkommen hinter das Programm der Kommunistischen Internationale stellt, die gewaltsame Beseitigung der bestehenden Formen anerkennt und sich für die Durchsetzung eines Regierungsregimes nach dem Muster der Sowjetunion einsetzt."

Die Auflösung der Internationalen Arbeiterhilfe sowie auch die Begründung dieser Auflösung und vor allem der Umstand, daß der Angriff in einem Moment erfolgt, in dem sich die Sympathien der Werktätigen für das Programm und die Aktionen der Arbeiterhilfe im schnellem Anwachsen befinden, schließlich die Erfolge der Aktion der IAH. für die Hungernden des Karpathenlandes, all das illustriert deutlich die Bestrebungen des Polizeiregimes in der Tschechoslowakei. Die Auflösung der IAH. sowie die Auflösung der Internationalen Roten Hilfe sollen die revolutionäre Arbeiterbewegung und ihre Führerin, die Kommunistische Partei, treffen.

In der ganzen Welt muß ein wuchtiger Protest gegen die Verbote einsetzen.

Sozialdemokratische Arznei gegen Hunger: Verbote! Verbote!

Das Zentralorgan der KP. der Tschechoslowakei schreibt in einem zur Hälfte der Zensur verfallenen Leitartikel über die Auflösung der IAH. und Roten Hilfe:

„So hat also die Regierung mit den sieben sozialistischen Ministern eine Arznei gegen die Hungerkatastrophe im Karpathenland gefunden. Najdypal, dessen verbrecherisches Regime von uns vor dem gesamten proletarischen Europa enthüllt wurde, und nach dessen Demission auch die Regierungs-„Sozialisten" demagogisch riefen, obwohl er nur ein folgsames Werkzeug ihres Regimes war, bleibt auf seinem Posten. Dafür wurde die Arbeiterhilfe behördlich aufgelöst . . ."

„. . . Es geht nicht um einen ‚Uebergriff', es handelt sich um einen bestimmten Kurs. Auf den heldenmütigen Kampf der karpathorussischen Kleinbauern antwortete die Udrzal-Benesch-Meißner-Regierung mit der Auflösung des Verbandes der werktätigen Bauern. Auf die breite Solidaritätsaktion, die die Schandbarkeit der tschechischen Okkupanten enthüllte, die an die Seite des ukrainischen Volkes die Solidaritätsaktion des gesamten tschechoslowakischen Proletariats gestellt und die Arbeiterklasse von ganz Europa auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht hat, antwortet die Regierung mit der Auflösung der Arbeiterhilfe. Es ist kein Zufall, daß die Auflösung der Massenarbeiterorganisationen gerade jetzt in der Zeit der äußerst verschärften Kriegsgefahr fällt. Die Bourgeoisie bereitet den Krieg vor. — Das ist letzten Endes der Hauptgrund für ihr brutales Einschreiten. . . ."

Die werktätigen Massen der Tschechoslowakei werden aufgefordert, auf den Angriff auf ihre Massenorganisationen mit Protesten und Demonstrationen zu antworten. Eine breite Bewegung für den Masseneintritt in die IAH. muß die Antwort auf diesen Schlag der Bourgeoisie sein. Jetzt erst recht muß die

Die ersten Opfer in den Kriegsfabriken

Brüssel, 24. März. In einer Kokerei nahe bei Brüssel wurden vier Arbeiter durch „unbekannte" Gase vergiftet, ebenso in der chemischen Fabrik von Textre. Von den letzten vier ist schon einer gestorben und ein anderer ringt mit dem Tode. Von dem letztgenannten Betriebe hat die Kommunistische Partei zwei Tage vorher eine Versammlung organisiert, an der 400 Arbeiter teilnahmen, um sie aufzufordern, mit der Herstellung von Giftgasen Schluß zu machen.

Hungermarsch in Yorkshire

London, 24. März. Dreihundert erwerbslose Arbeiter von Yorkshire zogen nach Wakefield zum Hilfskomitee des Gemeinderats um ihre Forderungen, die von der revolutionären Erwerbslosenbewegung vertreten werden. Die Delegation der Erwerbslosen ließ sich nicht mit Redensarten abspeisen und bestand auf einer konkreten Antwort. Polizei drängte die Deputation aus dem Rathaus. Als sie auf dem Platz bei den übrigen Erwerbslosen eintraf, stimmte die ganze Masse die „Internationale" an. Sie veranstalteten in Wakefield eine Demonstration.

Demonstrationen gegen den Krieg

London, 24. März. In Glasgow marschierten 1000 Arbeiter zum japanischen Konsulat, um gegen den imperialistischen Krieg zu protestieren. Die Konsulatsbeamten weigerten sich eine Abordnung zu empfangen, und starke Polizeikräfte schützten das Gebäude. Die Demonstranten marschierten zum Stadtinnern zurück und veranstalteten dort eine große Protestkundgebung.

In Bristol marschierten 1000 Arbeiter durch die Stadt zum Pferdemarkt und hielten dort eine Protestkundgebung ab. Zu Beginn der Versammlung war die Zahl der Demonstranten auf 10 000 angewachsen.

In Dundee war der größte Saal der Stadt von 5000 Arbeitern überfüllt. In allen Versammlungen und Kundgebungen wurde die Notwendigkeit betont, die Aktion gegen die Kriegshetzer zu organisieren.

Prag, 24. März. Die Hoboniner Arbeiterschaft protestierte gestern auf einer großen Kundgebung im Arbeiterheim gegen die Kriegshetze der Imperialisten gegen die UdSSR. Die Versammlung nahm einstimmig einen Protest gegen die Kriegshetze an, und die anwesenden Arbeiter gelobten, daß sie alles unternehmen werden, um den Kriegsüberfall auf den einzigen Arbeiter- und Bauernstaat zu verhindern.

„Wahn-Europa 1934"*)

Das Buch der Vertuschung

Die mit großem Talent geschriebene Vision des Pazifisten Hans Gobsch führt uns in das Jahr 1934 und will zeigen, wie ein neuer imperialistischer Krieg entstehen und verlaufen wird. So kurz der Verfasser den Termin eines neuen Kriegsausbruches auch gestellt hat, so sehr müssen ihn die Ereignisse im Fernen Osten davon überzeugt haben, daß der imperialistische Krieg nicht nicht eine Vision von morgen, sondern eine unbestreitbare Tatsache von heute ist.

Betrachten wir jedoch kurz den Inhalt dieses von der sozialdemokratischen Presse hochgepriesenen Werkes.

Während der Außenminister Frankreichs, der Sozialdemokrat Leon Brandt, sich in diplomatischer Mission nach Amerika begibt, erfolgt durch einen albanisch-jugoslawischen Grenzzwischenfall ein schwerer französisch-italienischer Konflikt, der nach wenigen Tagen zum Kriege führt. Unglaubwürdigerweise bleiben bei Gobsch alle anderen imperialistischen Mächte von diesem Krieg unberührt. Brandt, der sofort nach Europa „zurückeilt", versucht, den Kriegsausbruch mit allen Mitteln zu verhindern. Allein zu spät. Der Ministerpräsident, Baron Saint Brice, treibt als ein persönlicher Widersacher Brandts die Dinge auf die Spitze und macht sich neben dem italienischen Duce an dem Ausbruch des Krieges schuldig.

Nach dem Verfasser wäre der Krieg also vermieden worden, wenn der Sozialdemokrat Leon Brandt während der kritischen Tage in Europa gewesen wäre. Die tiefen Wurzeln der imperialistischen Gegensätze, die immer wieder zu einem bewaffneten Konflikt führen müssen, werden von Gobsch völlig ignoriert. Bei der Bekämpfung des imperialistischen Krieges handelt es sich für ihn nicht um die radikale Beseitigung eines blutgierigen Systems, sondern um die Gewinnung einer parlamentarischen Mehrheit zwecks Besetzung von Ministerposten durch Sozialdemokraten. Daß die Sozialdemokratie ein führender Faktor bei der Vorbereitung und Durchführung des imperialistischen Krieges ist — „vergißt" Gobsch hervorzuheben. Er „vergißt" hervorzuheben, daß ohne die aktive Hilfe der II. Internationale die Bourgeoisie 1914 keinen Weltbrand hätte entfesseln können, es ihr unmöglich gewesen wäre, die breiten Volksmassen ideologisch für einen neuen Krieg vorzubereiten. Die Macdonalds und Henversons in England, die Paul-Boncours und Jouhaux' in Frankreich sowie die Hermann Müller und Wels in Deutschland haben dem Weltimperialismus die größten Dienste bei der Vorbereitung des neuen Krieges geleistet.

Hans Gobsch stellt den „Held" seines Werkes, Leon Brandt, als Führer der französischen Arbeiterschaft hin, die ihre Organisation gegen den Krieg mobilisieren will. Wenn die Arbeiter bei Brandt erscheinen, predigt er ihnen aber die Bekämpfung des imperialistischen Krieges nicht durch den proletarischen Klassenkampf, sondern durch „höhere Moral" und „größere Vernunft". Während man ihm erklärt, daß die Arbeitermassen nicht mehr zu halten seien, plärrt er: „Ich verlange absolute Disziplin", womit er den Verzicht auf jede außerparlamentarische Aktion gegen den Krieg meint. Als Brandt sich nach langem Zögern und viel zu spät zu den Arbeitern begibt, beantwortet er ihre Forderung nach Generalstreik mit einem: „Die Union hat in diesem Augenblick Wichtigeres zu tun, als Weltrevolution in Ihrem Sinne zu propagieren". Dieses Wichtigere besteht in einem auf Täuschung der Massen beruhenden Appell an die sozialdemokratischen Parteien anderer Länder nach Boykottierung eines jeden kriegführenden Staates bei Androhung mit dem Generalstreik.

Allein Hans Gobsch leistet sich noch eine besondere niederträchtige Verleumdung der kommunistischen Bewegung, der er die Bewilligung der Kriegskredite unterschiebt, damit sie in den Besitz von Waffen kommt. War es nicht Karl Liebknecht, der Gründer der KPD., der als einziger gegen die Kriegskredite stimmte, während die gesamte internationale Sozialdemokratie die Kriegskredite bewilligte? Steht auch nicht heute die japanische Sozialdemokratie offen auf seiten der japanischen Kriegsbrandstifter? Verdankt die III. Internationale ihre Entstehung nicht gerade ihrer rücksichtslosen Bekämpfung des imperialistischen Krieges? Stehen die kommunistischen Parteien aller Länder nicht an der Spitze des Kampfes zur Verhinderung eines neuen Krieges? Bedeutet die Stellungnahme von Hans Gobsch etwas anderes als eine Verleumdung der proletarischen Kriegsbekämpfung und eine aktive Unterstützung der ideologischen Kriegsvorbereitungen der II. Internationale?

Aber zurück zum „Kampf" Leon Brandts gegen den imperialistischen Krieg. Kaum kommt es zu den ersten Hahnenschlägen beim Ausbruch des Generalstreiks, als Leon Brandt sich in das Regierungsgebäude begibt, um die Regierung zu zwingen, „freiwillig" zurückzutreten, denn sie soll „durch unsere höhere Sittlichkeit" kapitulieren. Mit diesen Phrasen begibt sich Brandt zu der Regierung des Krieges, um mit ihr zu verhandeln, während die Massen schon hinten.

Durch ein großes Mißverständnis glauben die Arbeiter ihren Führer Brandt, dessen verräterische Rolle sie noch nicht begreifen, verhaftet. Dieses Mißverständnis wird der Anlaß grausamer Metzeleien an der werktätigen Bevölkerung. Die Massen retten sich auf den Wilhelmplatz und geben im Namen Brandts einen Kunkspruch an die Arbeiter der Welt heraus, welcher zur Weltrevolution aufruft. „In meinem Namen solche Teufeleien!" tobt Brandt, als man ihm den Inhalt des Funkspruches mitteilt. Und dann wird Brandt „verteidigter Ministerpräsident von Frankreich", denn nur er besitzt Autorität über „die losgelassenen Massen", nur er kann der Bourgeoisie den Krieg ermöglichen. Diese Entwicklung hat Hans Gobsch durchaus richtig gesehen.

Allein, die Maßnahmen der Regierung kommen zu spät. Nordtoskien, Südfrankreich und Paris sind bereits Opfer gigantischer Luftangriffe geworden. Als die Massen die Verräterrolle Brandts erkennen, machen sie auch mit ihm ein Ende. Mit dem Vormarsch der Roten Armee durch Sowjetpolen und Mitteleuropa endet das Buch.

Das Buch ist alles anderes, als eine ideologische Waffe zur Bekämpfung des imperialistischen Krieges. Es entlarvt nicht angewandt die Verräterrolle der sozialdemokratischen Kriegspolitik, die er verhüllen wollte; dient aber zugleich der Verschleierung der wirklichen Aufgaben des Proletariats.

*) Hans Gobsch: „Wahn-Europa 1934". Eine Vision. Fackelträger-Verlag, Berlin.

Hallo! Hallo!

Das rote Sprachrohr, Berlin, tritt auf am Dienstag, dem 26. März 1932, 19.30 Uhr im Kristallpalast, Schäferstraße, beim Generalappell der KPD Groß-Dresden